

## In dieser Ausgabe:

- **Kindergärtnerinnen-ausbildung**
- **Neustart mit 68**
- **Neue Trainings und Qualifizierungskurse**
- 

## Ausgebildete Erzieherinnen betreuen die Kinder von Polizistenwitwen

Überall brennen kleine Holzfeuer. In lange Regenmäntel gehüllt arbeiten die afghanischen Bauarbeiter zur Zeit bei Schnee und Eis unter Hochdruck an der neuen Schneiderwerkstatt, in der Witwen von Polizisten ihren Lebensunterhalt verdienen können. Die neue Werkstatt entsteht mit finanziellen Mitteln des Auswärtigen Amtes in Berlin. In einem Nebengebäude wird eine Kindertagesstätte untergebracht, damit die Frauen während der Arbeit ihre Kinder versorgt wissen. Die Kita wird finanziert vom Fürstentum Liechtenstein. Bis zum Umzug in die neuen Räumlichkeiten werden Trainingsmaßnahmen für Schneiderinnen (siehe AK 67) und Kindergärtnerinnen durchgeführt.



Beatrix Ganter vom Auswärtigen Amt brachte Spielzeug für die Kinder von im Dienst umgekommenen Polizisten

## 1000 ungelernte Erzieherinnen

Auch die Ausbildung von Kindergärtnerinnen ist z.Z. noch ein Manko in Afghanistan. So wurden vom Ministerium für Arbeit und Soziales seit dem Ende des

Taliban-Regimes 1000 ungelernete Erzieherinnen angestellt, die jetzt in den 150 staatlichen Einrichtungen arbeiten. Nur 36 dieser Kindergärten werden regelmäßig von Mitarbeitern des Ministeriums für Arbeit und Soziales (Molsa) kontrolliert. Meena Rahman ist eine von ihnen. „Unser größtes Problem“, erklärt die während der russischen Besatzungszeit ausgebildete Kindergärtnerin, „ist die oft drei- bis vierfache Überbelegung“. Vielen Kitas bleiben zwischen Dezember und März geschlossen, weil es laut Meena an Geld für Heizmaterial fehlt. Ein Grund dafür sind die niedrigen Kindergartengebühren. Afghanische Eltern zahlen pro Platz nur einen Dollar im Monat. Der Staat gibt einen kleinen Zuschuss. Und so erhält jedes Kind immerhin täglich ein kleines Frühstück bestehend aus einer Tasse Milch und Brot sowie ein Mittagessen aus Nudeln oder Reis und Gemüse. Für Spielzeug, Bastel- und Anschauungsmaterial bleibt aber meist kein Geld. Die wenigen vorhandenen Dinge werden nur zur Anschauung genutzt und dann wieder weggeschlossen.

## Unterricht statt spielen

Viele Kindergärten sind betriebseigen. So unterhalten Ministerien, Banken und Fabriken eigene, kleine Tagesstätten, von denen einige gut ausgestattet sind.

Generell ähneln aber alle Einrichtungen eher Vorschulen. Gelehrt wird z.B. das kleine Einmaleins und die Buchstaben, der Kalender, Religion und Verkehrserziehung. Dazwischen wird dann auch mal für ein paar Minuten geturnt. Gespielt wird nur, damit die Kinder dabei lernen.

Ab 12.30 Uhr herrscht dann Bettruhe, bis die Kinder von ihren Müttern zwischen 14 und 15 Uhr abgeholt werden. Auffällig ist, wie brav die Kleinen sind. Widerspruch wird nicht geduldet.

## Drei Monate Intensivtraining

Zur Zeit durchlaufen 25 ausgewählte, ungelernete Erzieherinnen bei AGEF ein dreimonatiges Intensivtraining, bestehend aus theoretischem Unterricht im Trainingszentrum sowie praktischem Unterricht in einem der vom Ministerium für Arbeit und Soziales geführten Kindergärten. Geleitet wird das Projekt von Rita Schneider. „Auf dem Lehrplan stehen moderne Pädagogik, Körper-, Ernährungs- und Lebensmittelhygiene, rückschonende Arbeitshaltung, Spiele und Basteln“, erklärt Rita Schneider den Lehrplan. Alle vier Wochen findet zusätzlich ein Test statt.



Trainerin Rita Schneider bei der praktischen Ausbildung künftiger Kindergärtnerinnen

Die Trainees sind mit vollem Eifer bei der Sache. Sehr gut kommt bei ihnen die Kombination aus Praxis und Theorie an. „Täglich haben wir drei Stunden Theorie, danach gehen wir in unseren Kindergarten und können das Gelernte gleich in die Praxis umsetzen“, beschreibt die 30jährige Freba, eine der Trainees, die Ausbildung. Zweimal pro Woche besuchen sie eine von Molsa kontrollierten Tagesstätte. „Wir schauen den Erzieherinnen dort über die Schulter, und die Trainees vom Ministerium evaluieren im Anschluss daran mit uns gemeinsam den Unterricht. Acht Trainees sollen zukünftig in der Kita der Polizeischneiderei eingesetzt werden, die anderen als Trainerinnen für weitere Train-the-Trainers-Maßnahmen.

## Neustart in Afghanistan mit 68 Jahren

Hektisch geht es zu im Büro der Staatsanwaltschaft von Kabul. Täglich kommen viele Menschen, haben Probleme, brauchen Hilfe. Hier arbeitet Mohammad Aloko. Über zwanzig Jahre hatte der heute 68jährige Jurist auf seine Rückkehr in die Heimat gewartet. Vor drei Jahren ging der Traum endlich in Erfüllung. „Zunächst war ich vier Monate Berater des Staatsanwalts, dann wurde ich zu einem seiner beiden Vertreter ernannt“, erzählt Herr Aloko stolz.

1978 war Aloko mit seiner Frau und den beiden Kleinkindern über Pakistan nach Deutschland geflüchtet. Aus politischen Gründen hatte er unter der sowjetischen Besatzung zuvor mehrere Monate im Gefängnis gesessen und auch seine Frau hatte ihren Job als Lehrerin verloren.

### *An Rückkehr war lange nicht zu denken*

In Hamburg kam die Familie dann zur Ruhe. Der studierte Jurist fand Arbeit bei der dortigen Justizbehörde und konnte sein an der Universität von Münster erworbenes Fachwissen anwenden.

Doch Afghanistan blieb immer in Alokos Gedanken. Er verfolgte aus der Ferne alle Entwicklungen mit großem Interesse. An eine Rückkehr jedoch war während der Zeiten des Bürgerkriegs und der Taliban-Diktatur nicht zu denken. Ende 2001 keimte dann bei der ersten Afghanistankonferenz auf dem Petersberg in Bonn erstmals wieder Hoffnung auf Frieden in Afghanistan auf. „Ich wollte unbedingt beim Wiederaufbau meiner Heimat dabei sein und helfen“, betont Mohammed Aloko. Im Jahr 2003 wagte er dann den Sprung zurück in die alte Heimat, mit einem Arbeitsvertrag der Kabuler Staatsanwaltschaft in der Tasche.

### *Arbeiten rund um die Uhr*

Nach seiner Pensionierung in Deutschland lebt und arbeitet Mohammad Aloko nun seit drei

Jahren wieder in Kabul. Für ein bescheidenes Salär arbeitet er rund um die Uhr. „Jeden Abend schlepe ich mehrere Aktenordner mit nach Hause und studiere sie bis tief in die Nacht. Hinter jeder Akte verbirgt sich ja ein Menschenschicksal“.

Der Vollblutjurist liebt seine Arbeit. Ruhig und besonnen managt er den Besucheransturm, hört sich jedes Problem selbst an, führt zwischendurch rasch ein paar Telefonate, vermittelt Leute weiter oder entscheidet auf der Stelle. „Die meisten Probleme sind entstanden, weil traditionelle afghanische Werte während der Fremdherrschaft verloren gegangen sind“, so sieht er die Lage.

### *"Schauen Sie, wie sich diese Stadt täglich verändert"*

Doch Mohammed Aloko sieht optimistisch in die Zukunft. Vieles habe sich schon zum Besseren gewendet. „Schauen Sie nur, wie sich diese Stadt täglich verändert! Wie viele Schulen, Krankenhäuser und Straßen schon repariert und erneuert wurden, wie viele neue Überlandstraßen hinzugekommen sind!“

Später, wenn die jüngsten Kinder ihre Ausbildung in Deutschland beendet haben, will auch Alokos Frau in die Heimat zurückkommen. Ihren Lebensabend wollen beide auf jeden Fall gemeinsam in Afghanistan verbringen.



Impressum  
Arbeitsgruppe Entwicklung und Fachkräfte  
im Bereich der Migration und Entwicklungszusammenarbeit, AGEF gGmbH  
PF 660 123, D-10267 Berlin  
Tel.: +49 30 5010850  
E-Mail: info@agef.de  
AGEF Kabul-Rückkehrer Service Zentrum  
(RSC), House 3, Khurasan Str. besides Fuel  
Pump Station, East of Shar-e Naw Park,  
Kabul, Afghanistan  
Tel: +93 799 300 504  
E-Mail : [returnee@agef-afghanistan.org](mailto:returnee@agef-afghanistan.org)

## Neue Handwerker-Trainings in den AGEF-Trainingzentren Kabul und Gardez

Für Rückkehrer bietet AGEF Trainings in verschiedenen Handwerksberufen in den AGEF-eigenen Trainingszentren in Kabul und Gardez an. Die Trainings dauern sechs Monate. Der praktisch orientierte Unterricht erfolgt sonntags bis donnerstags von 8.00 bis 16.00 Uhr. Die Rückkehrer erhalten während des sechsmonatigen Trainings eine finanzielle Förderung. Bei allen Trainings ist ein Einstieg bis spätestens zwei Wochen nach Kursbeginn möglich. Weitere Auskünfte per E-Mail [returnee@agef-afghanistan.org](mailto:returnee@agef-afghanistan.org)

### **Beginn der nächsten Trainings in Kabul:**

**1. Februar:**  
Schreinertraining

**1. Juni:**  
Training für Elektriker und für Gas- und Wasserinstallateure

**1. Juli:**  
Training für Metallarbeiter und Training für Kfz-Mechaniker

**1. August:**  
Training für Schreiner

### **Beginn der nächsten Trainings in Gardez:**

**1. Februar:**  
Training für Gas- und Wasserinstallateure und Training für Metallarbeiter

**15. Juni:**  
Training für Elektriker

**1. Juli:**  
Training für Schreiner, Training für Maler, Training für Metallarbeiter

**1. August:**  
Training für Gas- und Wasserinstallateure

**1. Oktober:**  
Training für Maler

### **Neue Qualifizierungskurse**

Am 1. Februar und am 1. Mai beginnen neue Qualifizierungskurse in Englisch und Computer für Rückkehrer. Die Kurse dauern jeweils drei Monate, unterrichtet wird täglich 1,5 Stunden. Die Teilnahme an den Kursen ist kostenlos.

**Kunduz:** Computerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene, Englischkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

**Mazar-e Sharif und Kandahar:** Englisch für Anfänger und Englisch für Fortgeschrittene

**Gardez:** Englisch- und Computerkurse für Anfänger und Fortgeschrittene sowie ein Alphabetisierungskurse